

Eine Zahnradbahn auf das Rittnerhorn.

Aus Bozen, 16. d., schreibt man uns: Gestern ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der Präsident des Oesterreichischen Touristen-Clubs, Herr Anton Silberhuber, beim Handelsministerium um die Bewilligung eingekommen ist, technische Vorarbeiten für den Bau einer Zahnradbahn von Bozen auf den Ritten und weiter auf das Rittnerhorn vornehmen zu dürfen. Schon vor zwei Monaten ging der Vorstehung der hiesigen Section des Oesterreichischen Touristen-Clubs eine kurze vertrauliche Mittheilung zu, daß ein größeres Werk geplant sei, welches für die Förderung des Fremdenverkehrs und der Touristik in dieser Gegend von großer Bedeutung sein würde. Der Ritten, welcher die natürliche Scheidewand zwischen dem Eisackthale und dem Sarnthale bildet, hat durch seine schönen Sommerfrischen und die herrliche Aussicht auf die Dolomiten der Schlern- und Rosengartengruppe schon seit Jahrzehnten zahlreiche Fremde angezogen, aber die Verkehrsverhältnisse auf diesem, besonders im Hochsommer sehr belebten Mittelgebirge sind die denkbar schlechtesten, indem auf den steilen Wegen keine ordentlichen Fuhrwerke verkehren können, daher der Mangel einer guten Fahrstraße längst schon empfunden wurde. Der malerische, mit Dörfern und Gehöften besiedelte Ritten besitzt zwei Merkwürdigkeiten und besondere Anziehungspunkte: die seltsamen braunrothen Erdpymiden im Felsenthale des Finsterbaches zwischen Lengmoos und Lengstein oder St. Ottilie; ferner das leicht ersteigbare, 2258½ Meter hohe Rittnerhorn, fast gegenüber dem dolomitischen Schlerngebirge. Wie die „Neue Freie Presse“ bereits im letzten Sommer mitgetheilt hat, baut die Section „Bozen“ des Oesterreichischen Touristen-Clubs mit Unterstützung der Centrale in Wien auf dem aussichtsreichen Rittnerhorn, und zwar nur zehn Minuten unterhalb der Hornkuppe, ein geräumiges Unterkunftshaus auf der Südwestseite des Berges an sehr günstiger Stelle und nicht weit entfernt von einem vorzüglichen Quellwasser. Unter den Aussichtsbergen der Eisack- und Etschregion nimmt das nur sechs Wegstunden von der Stadt Bozen entfernte Rittnerhorn eine hervorragende Stelle ein, namentlich durch den Ausblick auf die im Südosten gegenüberstehenden zackigen Dolomitberge (Schlern, Rosengarten, Latemar, Geißlerspitzen, Platt- und Langkofel rc.). Von der Ferne schimmert das Gletscher-Eis der Marmolata, der „Königin der Dolomiten“, herüber. Die Ortlergruppe, Stubayer- und Oetzthalerferner, dann die Zillerthaler Alpen und die Hohen Tauern sind den Blicken offen, und weit draußen im Westen blinken wieder die hohen Silberkronen der Adamello-Gruppe. Auch die Thalsicht ist vom Rittnerhorn aus lohnend. Schon vor vielen Jahren hat der Maler und Zeichner Seelos das prächtige Panorama vom Rittnerhorn aufgenommen. Für den Fall, daß die projectirte Bergbahn auf den „Ritten zu Stande kommt, stünde diesem schönen Mittelgebirge eine große Zukunft bevor. Die Gemeinden sind dort arm und vermögen es beim besten Willen nicht, eine kostspielige Fahrstraße ans eigenen Mitteln zu bauen; das Land und die Regierung sind bekanntlich sehr zurückhaltend und sparsam, wenn es sich um Subventionen für Straßenbauten handelt. Bei der Anlage einer Zahnradbahn auf der Strecke Bozen-Unterinn-Klobenstein-Rittnerhorn wären fast keine Terrainschwierigkeiten zu überwinden, ein Umstand, der bei einer solchen Gebirgsbahn sehr in die Wagschale fällt.